

eine Grundorganisation zu schaffen. Aber damit ist das Problem nicht gelöst, sondern die Frage ist, wie sie wirksam werden.

Die 6. Bezirksleitungssitzung in Neubrandenburg hat den Perspektivplan für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft beschlossen. Wir haben uns recht hohe Produktionsziele in der Landwirtschaft gestellt. Auf der Bezirksleitungssitzung wies Genosse Mückenberger nach, daß wir diese Ziele zum Teil mehr vom Standpunkt der natürlichen Gegebenheiten aufgestellt hatten, als vom Standpunkt der volkswirtschaftlichen Erfordernisse, das heißt, daß wir die Fragen der Perspektive für 1960 oder 1965 immer noch vom jetzigen Zustand stellen. Wir haben im Kreis 15 648 ha, die von LPG bearbeitet werden, das sind 32 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Wenn wir die Produktionsziele erreichen wollen, die der Perspektivplan stellt, müssen wir diesen Anteil bis 1960 verdoppeln. Das ist keine kleine Aufgabe. Es geht nicht bloß um die Fläche, sondern es geht um die Bauern. Meines Erachtens steht jetzt die Frage, wie befähigen wir die Genossen im Dorf, von sich aus erfolgreich den Kampf um den Aufbau des Sozialismus zu führen. Wir arbeiten mit Brigaden, aber wenn sich der sozialistische Sektor nur dort entwickelt, wo wir eine Brigade haben, oder nur dann, wenn sie dort ist, dann werden wir diese Aufgabe nicht schaffen. Der Mittelpunkt solcher Brigadearbeit muß sein, die Genossen zu lehren, womit sie auf die weitere sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft einwirken können. Ich möchte diese Frage stellen von der Seite der örtlichen Organe unseres Staates und den in ihnen bestehenden Parteiorganisationen und Parteigruppen. Natürlich hat sich auch dort vieles verbessert, aber einige Bürgermeister standen allein und fanden kein Echo in der Gemeindevertretung.

Wir haben doch in Vorbereitung der Volkswahlen bei vielen Menschen die Bereitschaft für die Mitarbeit bei der Lösung staatlicher Aufgaben entwickelt. Aber nach den Wahlen wußten die örtlichen Volksvertretungen zum Teil nicht, wie es jetzt weitergehen soll. In einigen örtlichen Volksvertretungen war offensichtlich die führende Rolle unserer Partei nicht klar. Woran zeigte sich das? Man wick der Hauptfrage, der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft, aus. Als bei den ersten Abgeordnetenschulungen das Gesetz über die örtlichen Organe der Staatsmacht behandelt wurde, waren einige erstaunt darüber, daß sie selbst die Verantwortung in ihren Wirkungsbereichen für den allseitigen Aufbau des Sozialismus tragen. Jetzt kamen manche sehr in Zwiespalt, weil sie diesen Dingen ausgewichen waren oder nicht immer vom Parteistandpunkt aus diskutiert hatten. Auch die Anteilnahme der Bevölkerung an diesen Sitzungen der örtlichen Volksvertretungen ließ zum Teil nach, weil es dort zu keinen prinzipiellen Auseinandersetzungen kam. Die Genossen traten nicht immer einmütig auf. Nicht wenige Parteigruppen in den örtlichen Volksvertretungen vernachlässigen ihre erzieherische Aufgabe, das heißt, sie wirken nicht ein auf die einzelnen Genossen, sie helfen ihnen nicht, im Dorf, in den Häusern, in den Haus- und Hofgemeinschaften aufzutreten und mit den Menschen zu arbeiten.

Früher führten wir Schulungen der Parteisekretäre durch, aber das reicht nicht aus. Wir haben jetzt einen solchen Weg beschritten: Wir führen stützpunktweise planmäßige Schulungen der ganzen Parteileitungen durch. Das ist Aufgabe der Mitglieder des Büros. Zu diesen Schulungen holen wir die Sekretäre der Parteigruppen aus den Volksvertretungen, damit, wenn wir ein Problem stellen, ihnen gleich klar wird, wie es jetzt von der staatlichen Ebene aus in Angriff genommen werden muß. Das wirkt sich recht gut aus. Aber es genügt noch nicht. Wir haben in verschiedenen MTS-Bereichen untersucht, wie jetzt die neugewählten örtlichen Organe arbeiten und welche Rolle dabei unsere Genossen spielen. Auf der Grundlage dieses Materials haben wir — und dazu verpflichtet uns ein Beschluß der Bezirksleitung — in jedem MTS-Bereich eine Beratung mit allen Genossen Volksvertretern durchgeführt. Dabei haben wir die Arbeit der Parteigruppen eingeschätzt und die Erfahrungen ausgetauscht, wie z. B. die ständigen Kommissionen arbeiten.